

II- 1364 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates
XIV. Gesetzgebungsperiode

REPUBLIK ÖSTERREICH
BUNDESMINISTERIUM
FÜR GESUNDHEIT UND UMWELTSCHUTZ

1010 Wien, den 2. September 1976

Stubenring 1
Telephon 57 56 55

Zl. IV-50.004/35-1/76

647/AB

1976-09-09

zu 668 J

B e a n t w o r t u n g

der Anfrage der Abgeordneten TONN
und Genossen an die Frau Bundesminister
für Gesundheit und Umweltschutz be-
treffend Ausbildung in der Kranken-
pflege (Nr. 668/J-NR/1976)

In der gegenständlichen Anfrage werden an mich folgen-
de Fragen gerichtet:

"1. Welche Entwicklung hat die Zahl der Krankenpflege-
schüler (-innen) seit 1974 genommen?

2. Ist seit 1974 die Zahl der Krankenpflegeschulen
bzw. der Ausbildungslehrgänge für das Krankenpflegepersonal
weiter angestiegen?

3. Hat sich die Befürchtung der Oppositionsparteien,
die Schüler (-innen) würden infolge der Herabsetzung des
Aufnahmealters den Anforderungen der Ausbildung nicht ge-
wachsen sein, auch weiterhin als unbegründet erwiesen?

4. Wie können Sie nach den bisherigen Erfahrungen die
Auswirkungen der Krankenpflegegesetz-Novelle 1973 beurteilen?"

In Beantwortung dieser Anfrage teile ich mit:

Zu 1.:

Der Ansturm auf die Krankenpflegeschulen, der seit In-
krafttreten der Krankenpflegegesetz-Novelle 1973 eingesetzt

- 2 -

hat, hält unvermindert an. Die konkreten Zahlen sind in der angeschlossenen Tabelle A (Schülerzahlen an allgemeinen Krankenpflegeschulen) und B (Schülerzahlen an Kinderkrankenpflegeschulen) angegeben.

Erfreulich ist auch die Tatsache, daß in allen Bundesländern ein Zuwachs an männlichen Krankenpflegeschülern erreicht werden konnte. Die Zahl der männlichen Krankenpflegeschüler konnte in den Jahren 1972 bis 1975 von 104 auf 271 erhöht werden, was insgesamt fast einer Verdreifachung entspricht.

Konnten früher oft nicht einmal alle Ausbildungsplätze aufgefüllt werden, so übersteigen heute fast überall die Bewerbungen um Aufnahme in Krankenpflegeschulen die Aufnahmekapazität dieser Schulen. Und dies trotz der Tatsache, daß die Zahl der Krankenpflegeschulen bzw. die Zahl der an diesen Schulen geführten Lehrgänge in dieser Zeit wesentlich gestiegen ist.

Zu 2.:

Seit 1974 sind drei neue Krankenpflegeschulen errichtet worden. Außerdem sind an den bisherigen Schulen 7 neue Lehrgänge in der allgemeinen Krankenpflege und 5 neue Lehrgänge in der Kinderkranken- und Säuglingspflege eingerichtet worden.

Diese enorme Erhöhung der Zahl der Krankenpflegeschulen bzw. der an diesen geführten Lehrgänge - die eine wesentliche Voraussetzung für die ständig steigenden Schülerzahlen darstellen - ist nicht zuletzt ein schöner Erfolg meiner Bemühungen, durch eine gezielte Investitionsförderung die Kapazität der Krankenpflegeschulen zu vergrößern.

Allein mit der ausdrücklichen Zweckbestimmung "Krankenpflegeschulen" wurden den Krankenanstalten seit 1973 von meinem Bundesministerium Förderungsmittel von über 57 Millionen Schilling zuerkannt.

Diese Förderungsbeträge verteilen sich auf die einzelnen Bundesländer wie folgt:

- 3 -

Burgenland	6,00 Mill. S
Kärnten	2,25 Mill. S
Niederösterreich	9,68 Mill. S
Oberösterreich	16,00 Mill. S
Salzburg	8,29 Mill. S
Steiermark	7,00 Mill. S
Tirol	5,44 Mill. S
Vorarlberg	2,30 Mill. S
Wien	0.79 Mill. S
Österreich	57,75 Mill. S
(Stand 1.8.1976)	

Zu 3.:

Die Befürchtung der Oppositionsparteien aus Anlaß der Beschlußfassung der Novelle 1973, die Schüler würden infolge Herabsetzung des Aufnahmealters den Anforderungen der Ausbildung nicht gewachsen sein, kann auch weiterhin als unbegründet betrachtet werden. Die Zahl der Schüler, die das Ausbildungsziel nicht erreichen, ist seit 1973 nicht gestiegen, sondern im wesentlichen gleichgeblieben.

Zu 4.:

Nach den Erläuterungen zur Regierungsvorlage war es das vorrangige Ziel der Reform der Krankenpflegeausbildung, zur Erhöhung der Zahl an ausgebildetem Pflegepersonal beizutragen sowie den Ausbildungsstandard weiter zu verbessern. Insbesondere sollten durch den Wegfall der bisherigen Mindestaltersgrenze von von 17 Jahren junge Menschen unmittelbar nach Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht erfaßt werden.

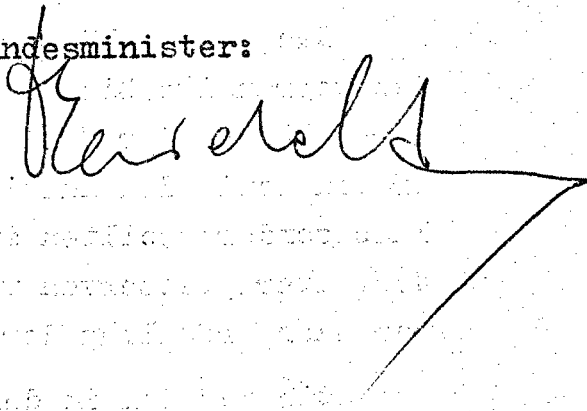
Wie aus den in den Anlagen dargestellten Zahlen zu entnehmen ist, konnte diese Zielsetzung voll verwirklicht werden.

Während in den Jahren 1961 bis 1971 die Schülerzahl an allgemeinen Krankenpflegeschulen beispielsweise von 2.038 auf 3.581, also, um 1543, gestiegen ist, konnte diese Schülerzahl allein von 1972 bis 1975 um 2.131 von 3803 auf 5934 erhöht werden. Das heißt mit anderen Worten, daß dank der Novelle 73 die Steigerung in nur drei Jahren (72 auf 75) um fast 40 % höher war als vorher die Steigerung in zehn Jahren.

Oder anders ausgedrückt: Während zwischen 1961 und 1971 im Jahresdurchschnitt 154 Schüler dazugewonnen werden konnten, ist es seit der Novelle 1973 gelungen, im Jahresdurchschnitt jeweils 710 junge Menschen für die Ausbildung in der allgemeinen Krankenpflege dazugewinnen, Damit wurde der durchschnittliche Schülerzuwachs von 154 in den Jahren 1961 bis 1971 in der Zeit von 1972 auf 1975 nahezu verfünffacht.

Diese Entwicklung ist überaus erfreulich, Nicht nur, weil damit eine Entlastung auf dem Pflegesektor herbeigeführt wurde. Mit dem verstärkten Nachwuchs wird auch der fortschreitenden Spezialisierung in der Medizin Rechnung getragen. Für die neuen Behandlungsmöglichkeiten wird immer mehr ausgebildetes Pflegepersonal benötigt.

Der Bundesminister:



A

Anzahl der Schüler und Schülerinnen an allgemeinen Krankenpflegeschulen *)

	1972	1973	1974	1975	
Burgenland	78 (4)	92 (4)	111 (4)	181 (8)	
Kärnten	228 (8)	286 (7)	353 (11)	404 (15)	
Niederösterreich	599 (17)	902 (23)	- 1073 (30)	1164 (53)	
Oberösterreich	696 (19)	793 (19)	888 (24)	923 (26)	
Salzburg	307 (3)	343 (10)	450 (18)	560 (30)	
Steiermark	731 (15)	879 (17)	940 (37)	936 (35)	
Tirol	427 (20)	456 (16)	516 (20)	510 (23)	
Vorarlberg	126 (9)	130 (6)	157 (9)	165 (11)	
Wien	611 (9)	1056 (8)	1017 (30)	1091 (70)	
*) Gesamtzahl (davon männliche Schüler)	<u>3803 (104)</u>	<u>4937 (110)</u>	<u>5505 (179)</u>	<u>5934 (271)</u>	

B

Anzahl der Schülerinnen an Kinderkrankenpflegeschulen

	1972	1973	1974	1975	
Burgenland	--	--	--	--	
Kärnten	60	81	104	122	
Niederösterreich	57	94	101	95	
Oberösterreich	113	123	121	127	
Salzburg	61	60	85	88 (1)	
Steiermark	229	304	301	258	
Tirol	96	123	139	119	
Vorarlberg	--	--	--	--	
Wien	140	188	211	237	
	<u>756</u>	<u>973</u>	<u>1062</u>	<u>1046 (1)</u>	